Warum glaubte Song Jiaoren, dass parlamentarische Politik China verändern könne?

Downloads: PDF · DOCX

In der Nacht des 20. März 1913, Bahnhof Shanghai. Song Jiaoren, geschäftsführender Vorsitzender der Kuomintang, wurde auf dem Weg nach Peking angeschossen und starb zwei Tage später, nur einunddreißig Jahre alt. Vor seinem Tod unternahm er etwas Ehrgeiziges: Er führte die Kuomintang bei der ersten Parlamentswahl zum Sieg, um dann als Mehrheitspartei ein verantwortliches Kabinett zu bilden und Yuan Shikai zu einem nominellen Präsidenten zu degradieren. Das war das erste Mal in der Geschichte Chinas, dass jemand versuchte, den höchsten Herrscher mit parlamentarischer Politik statt mit Gewalt zu bändigen.

Warum glaubte Song Jiaoren, dass parlamentarische Politik China verändern könne? Die Antwort liegt nicht in Büchern, sondern in dem kurzen politischen Fenster von 1912 bis 1913: Es gab eine Vorläufige Verfassung, es gab eine landesweite Parlamentswahl, es gab eine Partei, die die Wahl gewann. Song Jiaorens Urteil lautete: Solange diese drei Dinge vorhanden sind, muss der Präsident sich vor der Parlamentsmehrheit beugen.

I. Song Jiaorens Plan: Mit einem Parteikabinett den Präsidenten zähmen

Song Jiaorens politischer Entwurf war zugleich einfach und kühn. Als einer der wichtigsten Organisatoren der Tongmenghui wusste er genau, dass Revolutionäre gut zerstören, aber nicht gut aufbauen können — der Sturz der Qing beruhte auf Gewalt, doch der Aufbau der Republik konnte nur auf Institutionen beruhen. Im August 1912 formte er die Tongmenghui in eine öffentliche Partei um — die Kuomintang —, deren Ziel direkt auf die Parlamentswahl gerichtet war. Nach dem Geist des Kabinettssystems der Vorläufigen Verfassung der Republik China bedurfte die Ernennung des Ministerpräsidenten durch den Präsidenten der Zustimmung des Senats, und das Kabinett war dem Parlament verantwortlich. Gewänne die Kuomintang die Parlamentsmehrheit, so könnte sie ihren eigenen Ministerpräsidenten stellen und die tatsächliche Exekutivgewalt innehaben; Yuan Shikai würde, obwohl er das Präsidentenamt bekleidete, nur ein nominelles Staatsoberhaupt sein.

Der Kern dieses Plans lag in der „legalen Machtergreifung”: nicht durch Attentat, nicht durch Militärputsch, sondern durch Stimmen. In Reden im ganzen Land verkündete Song Jiaoren immer wieder die Forderung nach einem Parteikabinett und formte die Kuomintang zu einer modernen Partei, deren Schlachtfeld das Parlament war. Bei der Parlamentswahl Ende 1912 bis Anfang 1913 siegte die Kuomintang in der Tat haushoch und errang in beiden Kammern die meisten Sitze. Song Jiaoren war von der Regierungsbildung nur noch einen Schritt entfernt.

II. Warum glaubte er, dass die Parlamentsmehrheit Yuan Shikai bändigen könne?

Song Jiaorens Zuversicht entsprang drei Wirklichkeiten. Erstens einer rechtlichen Grundlage: Die Vorläufige Verfassung legte den Rahmen eines verantwortlichen Kabinettssystems fest, und die präsidiale Macht wurde vom Senat gebremst. Zweitens einem Wahlkapital: Die Kuomintang war damals die einzige Partei mit einem landesweiten Organisationsnetz, und ihr Wahlsieg bewies ihre Mobilisierungsfähigkeit. Drittens internationalen Präzedenzfällen: Die parlamentarische Politik Großbritanniens und Japans zeigte,

dass starke Persönlichkeiten von den Institutionen gezähmt werden können, solange das Kabinett dem Parlament verantwortlich ist.

Noch tiefer gesehen, hatte Song Jiaoren Yuan Shikais Schwachstelle durchschaut. Yuan Shikais Macht beruhte auf der Loyalität der Beiyang-Armee, doch in Sachen „Legitimität" hatte er ein Defizit — die Republik China brauchte eine Verfassung und eine Wahl, um zu beweisen, dass sie eine Republik war, und auch die Anerkennung durch die Großmächte hing davon ab, ob China wirklich wie eine Republik aussah. Song Jiaorens Strategie bestand darin, Yuan Shikai in diesen Legitimitätsrahmen zu zwingen: Erkennst du die Republik an, musst du akzeptieren, dass die Parlamentsmehrheit das Kabinett bildet; akzeptierst du es nicht, so bekennst du dich selbst als Restaurator des Kaisertums, was im In- und Ausland unhaltbar ist.

III. Ein Schuss und das Scheitern des parlamentarischen Experiments

Am 20. März 1913 wurde Song Jiaoren in Shanghai ermordet. Wer hinter dem Mord stand, ist bis heute nicht abschließend geklärt, doch die öffentliche Meinung jener Zeit wies allgemein auf Yuan Shikai hin. Nach dem Fall Song verloren die Gemäßigten in der Kuomintang ihren Anführer, und Sun Yat-sen wandte sich der „Zweiten Revolution" zu und ging mit Gewalt gegen Yuan vor. Die Zweite Revolution scheiterte rasch; Yuan Shikai wurde im Oktober 1913 zum formellen Präsidenten gewählt und löste 1914 das Parlament auf. Damit endete das erste parlamentarische Experiment.

Bemerkenswert ist: Die parlamentarische Politik ist nicht „gescheitert", sondern sie hat „keine Chance gehabt, erfolgreich zu sein". Song Jiaorens Plan erhielt nie eine einzige vollständige Gelegenheit zur Umsetzung — die Kuomintang gewann die Wahl, hatte aber keine Zeit, ein Kabinett zu bilden; die Verfassung schrieb das Kabinettssystem fest, hatte aber keine Zeit, zu funktionieren. Es war die Gewalt, die das Experiment zuerst beendete, nicht der Nachweis, dass das Experiment selbst undurchführbar gewesen wäre.

IV. Das politische Erbe Song Jiaorens

Song Jiaorens Tod hinterlässt der Nachwelt zwei Lehren. Erstens braucht parlamentarische Politik nicht nur Wahlen und Parteien, sondern auch eine politische Kultur des „Verlierenkönnens" und die Nationalisierung der Armee — wenn diejenigen, die die Armee beherrschen, auf Stimmen mit Gewehren antworten können, ist das Parlament nur ein leeres Haus. Nach Yuan Shikai trat auf dem Festland nie wieder die von Song Jiaoren erdachte parlamentarische Politik auf, bis sie erst Jahrzehnte später andernorts erblühte.

Zweitens bewies Song Jiaoren, dass eine andere politische Vorstellung möglich ist: Der Wechsel der Macht kann unblutig verlaufen. Dass sich der „Dynastiewechselzyklus" der modernen chinesischen Geschichte (siehe die Schlussfolgerung des Aufsatzes zur ersten Frage dieser Reihe) immer wieder abspielt, liegt gerade daran, dass jeder Machtwechsel mit Gewalt vollzogen wurde. Song Jiaoren wollte diesen Zyklus mit Stimmen durchbrechen; er scheiterte, doch diese Frage — wie Macht friedlich übergeben werden kann — ist bis heute das zentrale Thema des politischen Übergangs Chinas.

Weiterführende Lektüre

- Index der vierzig Fragen zur Republik China | 《中华民国四十问》索引
- Erste Frage: Von der Xinhai-Revolution bis heute: Warum fällt China immer wieder in den politischen Zyklus des Dynastiewechsels zurück?
- Vierte Frage: Warum konnte Yuan Shikai das republikanische System der frühen Republik zerstören?

Quellen

- Index der vierzig Fragen zur Republik China | 《中华民国四十问》索引
- „Von der Xinhai-Revolution bis heute: Warum fällt China immer wieder in den politischen Zyklus des Dynastiewechsels zurück?" — Schlussfolgerung zum „Dynastiewechselzyklus", in dieser Frage zitiert
- Vierte Frage, „Warum konnte Yuan Shikai das republikanische System der frühen Republik zerstören?" — Schlussfolgerung zur Zerstörung der Vorläufigen Verfassung und des Parlaments durch Yuan Shikai, in dieser Frage zitiert
- Öffentliche historische Quellen: Lebenslauf Song Jiaorens (1882–1913); Attentat in Shanghai am 20. März 1913; Tod am 22. März; Eintreten für ein verantwortliches Kabinettssystem

Übersetzt aus dem vereinfacht-chinesischen Original (veröffentlicht am 31. Oktober 2026).